

## Umgehungsstraße heißes Stammtisch-Thema

Ottersberger Sozialdemokraten diskutieren mit Bürgern und Lärmbelästigungen und Schulprobleme

Von Lars Köppler Ottersberg. Lärmbelästigung durch den in Ottersberg rollenden Schwerlastverkehr sowie Probleme in der Schullandschaft waren die Themen beim jüngsten Stammtisch der Ottersberger Sozialdemokraten. Auch über den Lärm, den die Sportfliegerei in Stelle verursacht, diskutierten Bürger und Politiker gemeinsam in der Otternklause. Den größten Diskussionsstoff lieferte aber das Projekt "Umgehungsstraße".

Derzeit seien knapp 400 Wohnungen direkt von der Belastung durch den Schwerlastverkehr betroffen, so ein Ottersberger Immobilienmakler. Das hätte - zu den psychologischen - auch wirtschaftliche Auswirkungen, ergänzt der Experte. Denn jede Wohnung hätte dadurch rund 20 bis 30 Prozent an Marktwert verloren. "Das ergibt für den Kernort einen Gesamtverlust von fast zehn Millionen Euro", rechnet der Makler. Eine Besserung der Situation oder zumindest eine Linderung der ärgsten Beeinträchtigungen sei daher nur durch eine Umgehungsstraße zu erreichen.

Als Grobskizze hatte der Gast einen Ausschnitt aus dem Ortsplan mitgebracht, die den möglichen Verlauf dieser Trasse aufzeigte. Ob die Umgehungsstraße aber als Grundsatz in das SPD-Parteiprogramm zur anstehenden Kommunalwahl im September 2011 aufgenommen wird, ließ der stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Manfred Kallendorf offen. "Zuerst müssen alle Vor- und Nachteile eines solches Projekts in den Parteigremien erörtert werden - unabhängig von der im Augenblick völlig unklaren Finanzierung", betont Kallendorf. Im Frühjahr 2011 wollen die Sozialdemokraten das Kommunalwahl-Programm vorstellen. Bis dahin müssen wir innerparteilich klären, wie wir die Verkehrsprobleme lösen wollen", weiß Kallendorf.

Ein anderer Teilnehmer der Runde sorgt sich unterdessen um den Fortbestand des Mittelstufengymnasiums. Seinen Pessimismus begründete der Gast mit der stetig sinkenden Geburtenrate. Außerdem könnten auch Gymnasiasten nach Oyten abwandern, wenn dort eine Gesamtschule entsteht. Einen weiteren Attraktivitätsverlust könnten die Pläne der Landesregierung auslösen, die den zehnten Jahrgang künftig in der Oberstufe etablieren möchte. In Ottersberg werde dann nur noch bis zur neunten Klasse unterrichtet, so der Gast.

Andere Diskussionsteilnehmer sehen das Problem eher bei der Haupt- und Realschule, die schon jetzt an akutem Schülermangel leide. Schüler könne man sich aber nicht schnitzen, sondern nur über den vermehrten Zuzug von jungen Familien gewinnen, lautete die Quintessenz. Um dies zu erreichen, müsste die Angebotspalette - Ärzte, Strukturen, günstige Bauplätze, Schulen - erweitert und vermarktet werden. "Da gibt es in Ottersberg noch viel Luft nach oben", beklagte Kallendorf.